

Frankenau

Meyer Blum¹

geb. 1814 in Frankenau

Eltern:

Elias Meyer Blum (1784-1829) und

Güdel, geb. Scheuer (1787-?)

Geschwister:

Scheinchen (1816-?)

Rahel (1819-?)

Gelchen (1821-?)

Beschen (1823-?)

Bär (1825-?)

Sarah (1828-?)

Beruf:

Handelsmann

1843

„Meyer Blum ... bittet unterm 8.8.1843 um die Erteilung einer Konzession für den Spezereihandel, zusätzlich zu seinem angeblich unbedeutenden Ellenwarenhandel. Das Warensortiment beider Geschäfte zusammen entsprach etwas dem Angebot unseres „Tante-Emma-Ladens“. Der Antrag wird damit begründet, dass der verstorbene Vater eine schwache Witwe und sieben unversorgte Kinder hinterließ. Der Antragsteller sei das älteste der Kinder und habe die Vaterstelle sogleich übernommen, obwohl er erst 14 Jahre alt war. Durch auswärtige Handelsjuden seien die Einnahmen sehr zurückgegangen. Die Bürgerschaft stellte Meyer Blum das beste Zeugnis aus. Der Antrag wird in Kassel abgelehnt, weil die Frankenger Polizei gemeldet habe, dass kein Bedürfnis bestehe. Der Bittsteller sei durch den Handel mit Ellenwaren, Viehhandel und Viehschlachten hinlänglich beschäftigt. Außerdem sei vor auszusehen, dass dessen Mutter und Schwester dann noch mehr Gelegenheiten erhielten, von Haus zu Haus zu gehen, Garn und Asche gegen Waren einzutauschen und auf diese Weise einen nachteiligen Einfluß auf die ohnehin recht armen Einwohner von Frankenau zu nehmen.“²

1862

Meier Blum nimmt am 13. Februar 1862 an einer Zusammenkunft der 10 Familienoberhäupter (Meier Blum, Abraham Katzenstein, Heinemann Katzenstein, Herz Blum, Wolf Katzenstein, Michael Plaut, Moses Plaut, Heinemann Plaut, Meier Katzenstein und Isaak Rose) in der Wohnung von Heinemann Plaut teil, in der über den Bau einer Synagoge beraten wird. Am 11. August wird der Gemeinde mitgeteilt, dass man eine ausbaufähige Scheune gekauft habe, wo man die Synagoge einrichten will.³

1870

¹ Diese Angaben sind wörtlich übernommen aus: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 24 und 33f.

² Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 33

³ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 35

Frankenau

Nach einer Aufstellung des Frankenauer Bürgermeisters besteht Meier Blums Familie aus 2 Personen; er arbeitet als Krämer mit Ellerwaren, besitzt ein Wohnhaus und 6 Acker Land, hat kein Vermögen, sondern 600 Taler Schulden; er hat ein notdürftiges Auskommen.⁴

1893

Es ist unklar, ob die folgenden Geschichte über diesen oder einen anderen Meier Blum handelt.

Am 1. April kommt es zu einem Streit zwischen dem Gemeindeältesten Markus Katzenstein und Meier Blum auf der Straße vor der Synagoge. Am 3. April meldet Katzenstein ins Landratsamt: „wegen höhnischer und ungebührlicher Äußerungen gegen meine Person, welche in Gegenwart der hiesigen Gemeindemitglieder vor dem Synagogengebäude am 1.4.d.J. gemacht worden sind, wird hiermit vorläufig eine Strafe von zwei Pfund Wachs = eventuell drei Mark Geldstrafe verhängt, welche binnen dreitägiger Frist bei Meidung zwangsweiser Beitreibung an den Erheber M. Katzenstein zu zahlen sind.“

Blum rechtfertigt sich gegenüber dem Landrat zwei Tage später schriftlich, dass Katzenstein nach dem Verlassen der Synagoge den Gemeindemitgliedern sehr herrisch eine Weisung erteilt habe, worauf er „Zu Befehl, Herr Oberst“ geantwortet habe.

Katzenstein wiederum erwidert am 18. April, Blum habe ihn „Du Buckliger und Schnurrbein!“ geschimpft.

Auf Vermittlung des Kreisvorstehers Dr. med. Lissard nimmt Katzenstein die Strafe zurück, nachdem Blum sich vor der versammelten Gemeinde entschuldigt hat.⁵

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 38

⁵ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 42